



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 571.100
Abo-Nr.: 1089931
Seite: 15
Fläche: 205'365 mm²

Die Rheinecker Brüder **Daniel** und **Reto Frei** sind Mitinhaber der vegetarischen Tibits-Restaurants. Bald folgt mit St. Gallen der zehnte Standort. Ein Gespräch über die Beziehung von Männern zum Fleisch, hohe Ideale und Dinge, die reifen müssen.

«Wir haben die Antwort auf die St. Galler Bratwurst»

DAS GESPRÄCH FÜHRTEN ODILIA HILLER UND CHRISTIAN BRÄGGER, BILDER: DONATO CASPARI

Schlüsselgelder für die Zentrumsanlage sind heute gang und gäbe. Wir wehren uns gegen diese Praxis. Es ist auch dem Hauseigentümer gegenüber unfair.

Daniel und Reto Frei, Sie sind mit Ihren vegetarischen Tibits-Restaurants seit Anfang Jahrtausend auf Erfolgskurs. Nun haben Sie eine Filiale in St. Gallen geplant. Wann ist es so weit?

Daniel Frei: Die Eröffnung am Bahnhofplatz St. Gallen ist für Ende 2017 geplant. Zurzeit läuft die interne Planung. Die Baueingabe für die Sanierung machen wir noch vor dem Sommer. Wir liegen gut im Zeitplan.

Das «Tibits» hatte ja seit Jahren nach einer passenden Liegenschaft gesucht. Sind Sie glücklich mit der Lösung?

Reto Frei: Ja, wir haben lange gesucht und vieles geprüft. Uns war wichtig, dass es ein zentraler Ort ist. Was wir jetzt gefunden haben, ist eine Traumliegenschaft. Wir wollten einen Ort mit Seele und Charakter, der auch aussen bestuhlt werden kann. Das alles erfüllen die ehemaligen Räumlichkeiten von St. Gallen-Bodensee Tourismus. Dass zeitgleich der Bahnhofplatz baulich aufgewertet wird, ist für uns natürlich ein Vorteil.

Daniel Frei: Ich finde es eines der schönsten Gebäude St. Gallens. Die Standortförderung der Stadt hat uns bei der Suche zudem sehr unterstützt. Was sie für uns getan hat, ist uns in wenigen Städten in diesem Ausmass widerfahren.

Sie hatten für die St. Galler Bevölkerung einen Finderlohn ausgesetzt – eine Membercard mit einem Guthaben von 3000 Franken-, um eine Fläche fürs «Tibits» zu

finden. Wem haben Sie diesen ausbezahlt?

Daniel Frei: Es gab 19 «Tipster», die uns das Gebäude empfohlen haben. Somit wurde der Finderlohn unter ihnen gerecht aufgeteilt.

Reto Frei: Die Adressen der anderen Tipgeber haben wir auch gesammelt. Bei ihnen werden wir uns noch erkenntlich zeigen, sobald der Eröffnungstermin näher rückt.

Und dass der Lämmelerbrunnen, auch als «erigiertes Handtuch» bekannt, unmittelbar vor Ihrem künftigen Restaurant stehen bleibt, ist Ihnen recht?

Daniel Frei: Ja, wir freuen uns, dass er bleibt. Er ist einerseits ein Wahrzeichen der Textilstadt. Andererseits finden wir ihn für die Nutzung des Platzes besser als das Wasserspiel, das als Alternative zur Debatte stand.

Mussten Sie für die Übernahme dieser Liegenschaft Schlüsselgeld bezahlen?

Reto Frei: Nein. Es wurde vom Hauseigentümer regulär ein Nachmieter gesucht, nachdem St. Gallen-Bodensee-Tourismus beschlossen hatte umzuziehen.

Bezahlen Sie Schlüsselgeld für Flächen, die Sie unbedingt wollen?

Daniel Frei: Nein, wir wehren uns gegen diese Praxis. Die Übernahme von bestehenden Installationen, die wir weiter benützen, gelten wir selbstverständlich ab. Aber Schlüsselgeld zu zahlen, nur um einen Mietvertrag übernehmen zu können, das machen wir nicht. Das ist auch dem Hauseigentümer gegenüber unfair.



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 571.100
Abo-Nr.: 1089931
Seite: 15
Fläche: 205'365 mm²

Reto Frei: Tatsache ist aber, dass Schlüsselgelder heute gang und gäbe sind. Für die grossen Marken muss sich ein Standort an bester Lage oft nicht rechnen. Da geht es teils nur noch um die Präsenz.

Warum hat es 17 Jahre und neun andere Standorte gebraucht, bis Sie das erstmal in die Heimat kommen? Was ist passiert?

Reto Frei: Man kann auch zu früh sein. Ich denke, die Ostschweiz ist nun bereit für ein vegetarisches Restaurant. Es hat hier länger

Zur Person Eine Familie entstaubt das Vegetarier-Image

Daniel und **Reto Frei**, aufgewachsen in Rheineck, eröffneten im Jahr 2000 mit ihrem Bruder Christian sowie Rolf und Marielle Hiltl, Inhaber des ältesten vegetarischen Restaurants der Welt, das erste Tibits-Restaurant in Zürich Stadelhofen. Auch der vierte Bruder, Andreas, arbeitet seit fünf Jahren im Familienunternehmen. Mittlerweile gibt es acht Restaurants in der Schweiz und eines in London. Der 41jährige Reto Frei studierte an der ETH Zürich, der 46jährige Daniel Frei an der Universität St.Gallen. Reto Frei ist verheiratet, Vater eines Sohnes und lebt in der Nähe von Zürich. Der verheiratete Daniel Frei hat ebenfalls einen Sohn und lebt in St.Margrethen in der Nähe der Eltern. (oh)

gedauert, bis der Vegetarismus von der breiten Bevölkerung akzeptiert war. Ich selber bin ja seit langem Vegetarier. In der Ostschweiz war ich damit auch in meinem Umfeld lange ein Aussenseiter. Mittlerweile hat ein Umdenken stattgefunden. Wir sind aber immer noch die ersten, die in St.Gallen ein vegetarisches Restaurant eröffnen.

In St.Gallen treten Sie in direkte Konkurrenz zu einem Fleischprodukt – zur St.Galler Bratwurst. Gibt es eine vegetarische Wurst, die wirklich schmeckt?

Daniel Frei: Selbstverständlich haben wir die Antwort auf die St.Galler Bratwurst. Natürlich ohne Senf.

Reto Frei: Wir entwickeln zurzeit eine vegane St.Galler Bratwurst auf Tofu-Basis. Wir werden sie in St.Gallen erstmals lancieren.

Da werden dann braune Grillspuren auf den Tofu gemalt?

Reto Frei: (lacht) Lassen Sie sich überraschen.

Sie entwickeln ja ständig neue Speisen und Produkte – sogar «Tibits»-Stühle und

-Lampen gibt es mittlerweile zu kaufen.

Werden Sie künftig noch mehr diversifizieren?

Daniel Frei: Bei uns steht der Gast im Zentrum.

Das Essen gehörte da schon immer dazu. Die Möbel sind hinzugekommen, als wir uns nach zehn Jahren weiterentwickeln wollten. Wir haben aber nicht die Absicht, deswegen Möbeldändler zu werden.

Reto Frei: Wir wollten der «Tibits»-Idee ein noch eigenständigeres Gesicht verleihen. «Tibits» soll einen unkomplizierten, farbenfrohen, fröhlichen Lifestyle verkörpern.

Geht es Ihnen auch darum, sich vom eher freudlosen Reformhaus- und Öko-Image abzugrenzen, das dem Klischee-Vegetarier vorseilt?

Reto Frei: Viele Leute haben tatsächlich Vorurteile gegenüber Vegetariern. In vielen Köpfen ist dieses «Jute statt Plastik»- und Körnlipicker-Bild noch drin. Das möchten wir widerlegen. Bei uns sollte man gar nicht «merken», dass man in einem vegetarischen Restaurant ist.

Aber mittlerweile ist es doch recht «hip», Vegetarier oder Veganer zu sein.

Daniel Frei: Das stimmt schon. Doch teilweise ist es immer noch erschreckend, wie gross die Abwehrhaltung ist. Gerade bei Männern ist Vegetarisches noch stark mit dem Verzicht auf das geliebte Fleisch und Lustfeindlichkeit verbunden. Sie meinen, zu kurz zu kommen.

Sie kritisieren am Fleischkonsum vor allem die Tierhaltung und die Mästerei. Sind Sie Weltverbesserer und Idealisten?

Daniel Frei: Natürlich ist es unser Ziel, die Welt ein bisschen besser zu machen. Unsere ursprüngliche Motivation war immer, im Leben etwas Sinnstiftendes zu machen. Für uns persönlich und für die anderen.

Am Ende wollen aber auch Sie Geld verdienen.

Daniel Frei: Das ist so. Dazu stehen wir auch. Wir müssen profitabel sein, um unsere Idee weiterverfolgen zu können. Aber wir pressen die Zitrone nie aus. Gewinnmaximierung wäre anders. Dann würden wir unseren Gästen normale und nicht die teurere Milch vom Deme-



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 571.100
Abo-Nr.: 1089931
Seite: 15
Fläche: 205'365 mm²

ter-Biobauernhof servieren. Den Unterschied würden vermutlich nur wenige bemerken.

Reto Frei: Die Idee zu «Tibits» ist ja aus einem Businessplan-Wettbewerb während meines Studiums an der ETH entstanden. Die Grundidee war niemals, etwas zu machen, womit man möglichst viel Geld verdienen kann. Es sollte zukunftsgerichtet sein und etwas bewirken. Im Alter von 23 oder 24 Jahren regt man sich darüber auf, wie die Dinge laufen. Entweder ändert man etwas oder man findet sich damit ab. Ich wollte etwas verändern. Etwas bewegen. Und ich bin ein Tüftler.

Haben Sie geahnt, dass aus Vegetarismus und Veganismus so ein Trend werden würde?

«Unser Geschäft bleibt harte Arbeit. Trend hin oder her.»

Reto Frei
Mitinhaber von Tibits

Daniel Frei: Nein. Das sicher nicht. Aber wir gingen davon aus, dass das Thema Gesundheit in den kommenden Jahrzehnten eine wichtigere Rolle spielen würde.

Reto Frei: Deswegen ist unser Geschäft jedoch noch lange kein Selbstläufer. Es bleibt harte Arbeit, Trend hin oder her.

Sie haben eine Auslandsfiliale in London. Anfangs sogar zwei, wovon Sie eine wieder geschlossen haben. Haben Sie die Engländer und ihre Bereitschaft, vegetarisch zu essen, falsch eingeschätzt?

Reto Frei: Alles braucht seine Zeit. Wir waren mit zwei Restaurants anfangs wahrscheinlich zu früh. Wir hatten unterschätzt, wie lange die Leute dort brauchen, um unser Konzept zu verstehen: Dass man auch als Nicht-Vegetarier ein vegetarisches Restaurant besuchen kann. Zudem haben wir mitten in der Bankenkrise eröffnet, die London hart getroffen hat. Mittlerweile planen wir aber wieder einen zweiten Standort in London.

Daniel Frei: «Veggie» hatte auch dort ein bestimmtes Image, im Stil von «Das sind diese Hippies, die kein Deo brauchen und nie duschen». Da gab es gewisse Berührungspunkte.

Planen Sie noch andere Engagements im Ausland?

Daniel Frei: Unsere Vision ist es, eine nachhaltige Idee aus der kleinen Schweiz auch ins Ausland zu bringen. Aber vorläufig fokussieren wir auf die Schweiz und auf London. Wir planen ja auch den Schritt in die Westschweiz. Das erste Restaurant soll in Lausanne aufgehen.

Als Sie anfangen, stand die Familie Hiltl vom gleichnamigen Restaurant als Mitgründer bei «Tibits» sehr im Vordergrund. Haben Sie sich mittlerweile von Hiltls emanzipiert?

Daniel Frei: Rolf Hiltl ist Mitgründer und im Verwaltungsrat. In der Gründungsphase haben wir vom Namen Hiltl sehr stark profitiert, weil er sehr bekannt war und ist. Wir operieren aber als eigenständiges Unternehmen.

Gibt es Pläne, sich von Hiltl ganz zu lösen?

Daniel Frei: Nein, die gibt es nicht. Es ist eine gute Partnerschaft, für die wir dankbar sind. Wir tauschen uns auch regelmässig aus.

Von der Grösse her haben Sie Hiltl aber längst überholt. Jetzt sind Sie der Goliath, Hiltl der David. Ist das ein schönes Gefühl?

Daniel Frei: Uns ging es nie um die Grösse. Sonst wären wir viel schneller gewachsen. Wir beschäftigen bald 400 Mitarbeitende, und damit gehen wir sehr bewusst um. Wir schauen zu unseren Leuten.

Wie viel Zeit bleibt fürs Privatleben?

Daniel Frei: Für mich ist diese Arbeit wie ein Hobby. Wenn ich Stress habe, dann ist es positiver Stress.

Reto Frei: Heutzutage ist es doch so: Wenn man so etwas macht, macht man es zu 150 Prozent. Aber es braucht Pausen. Ich habe deshalb vor einiger Zeit ein Sabbatical von vier Monaten genommen. Einfach, um wieder einmal eine andere Perspektive zu gewinnen. Da habe ich den Pilotenschein gemacht und war in Berlin. Das war für mich ganz wichtig. Daniel hat mich damals zwar etwas belächelt.

Daniel Frei: Hallo Reto?! Ich hab dir das erst ermöglicht.

Reto Frei: Ja, aber ich musste darum kämpfen.

Dürfen Ihre Kinder Fleisch essen?

Reto Frei: Ja, mein fünfjähriger Sohn darf das. Wir kochen zwar zu Hause kein Fleisch, aber wir



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 571.100
Abo-Nr.: 1089931
Seite: 15
Fläche: 205'365 mm²

waren kürzlich bei Freunden zum Grillieren, und da wollte er unbedingt Fleisch essen. Es würde nur noch reizvoller für ihn, wenn er das nicht dürfte.

Daniel Frei: Wir sind zu Hause recht liberal. Meine Frau war zeitweise Vegetarierin, jetzt aber nicht mehr. Mein Zwölfjähriger isst ebenfalls Fleisch.

Provoziert so viel Offenheit nicht Kritik von den Hardlinern unter den Veganern?

Daniel Frei: Ja, die gibt es, und das kann manchmal frustrierend sein. Wenn man sich Mühe gibt, und die «Fundamentalisten» suchen das Haar in der Suppe. Es ist aber nicht die Regel. Die meisten haben Freude daran, was wir machen.

Wie muss man sich Ihre Zusammenarbeit vorstellen? Wer von Ihnen ist der grössere Idealist?

Reto Frei: Der grösste Idealist ist unser dritter Bruder im Bunde, Christian. Wir nennen ihn auch «Chief Ethics Officer». Das ist gut so. Das braucht es. Aber zu visionär und abgehoben darf es nicht werden. Bei uns soll immer der Genuss im Vordergrund stehen.

Daniel Frei: Ich bin sicher der grösste Pragmatiker von uns Brüdern in Sachen Vegetarismus. Dafür bin ich der Gralshüter in Sachen Unternehmenswerte. Ich achte darauf, dass unser Leitbild in Sachen Unternehmensführung umgesetzt und gelebt wird.

Fliegen auch mal die Fetzen unter den Frei-Brüdern?

«Viele Männer meinen, sie kämen ohne Fleisch zu kurz.»

Daniel Frei
Mitinhaber von Tibits

Daniel Frei: Natürlich. Wir können uns grauenhaft aufregen, wenn wir uns auf den Geist gehen.

Reto Frei: Ja, da ist dann fertig mit Ethik und Demut bei Daniel (lacht).

Daniel Frei: Stimmt. Nein, im Ernst: Einer unserer Erfolgsfaktoren ist sicher unsere Unterschiedlichkeit. Wir kämpfen miteinander

um die beste Lösung. Ich finde es schön, mit meinen Brüdern zu arbeiten. Wir haben uns schon als Kinder gut miteinander verstanden. Unsere Eltern haben uns viel mit auf den Weg gegeben.

Ein Dauerbrenner bei Familienunternehmen ist die Frage der Nachfolge. Steht die nächste Generation schon bereit?

Daniel Frei: Ja, das ist für uns ein wichtiges Thema. Ziel ist es, «Tibits» auch in die nächste Generation zu überführen. Wir haben deshalb eine Familien-Charta erarbeitet und denken langfristig. Auch mit der Familie Hiltl. Der älteste Sohn unseres älteren Bruders ist 20 und gelernter Koch, Rolf Hiltls Tochter ist ebenfalls 20. Eine Nachfolgeregelung im engeren Sinn gibt es noch nicht, aber die Frage ist in unsere Pläne integriert.

Reto Frei: Viele Familienunternehmen vernachlässigen das. Das wollen wir nicht.

Eine andere Möglichkeit wäre, Ihr florierendes Unternehmen an den Meistbietenden teuer zu verkaufen.

Daniel Frei: Wir wollen nicht ver-

kaufen, vor allem nicht wegen unserer Mitarbeiter. Aber falls uns jemand eine Idee bringt, wie wir unser Konzept noch

nachhaltiger verbreiten können, wären wir bereit, mit anderen zusammenzuspannen. Doch mit unserem unabhängigen Verwaltungsrat und dem Gründerrat wäre so ein Schritt niemals ein Alleingang von uns, sondern immer ein breit abgestützter Entscheid.

Sie beschäftigen mittlerweile Menschen aus 70 Nationen. Tragen diese auch inhaltlich etwas zum Angebot bei?

Daniel Frei: Wir versuchen, ein Umfeld zu schaffen, wo die Leute Lust haben, eigene Ideen einzubringen. Wir möchten das Multikulturelle in unserem Unternehmen wirklich leben. Wir freuen uns, wenn uns möglichst viele ein Lieblingsrezept ihrer Oma oder einer Landesspezialität verraten. Wir möchten zeigen, dass man auch mit unterschiedlichem kulturellen und religiösen Hintergrund friedlich zusammen leben und arbeiten kann. Das gelingt uns ziemlich gut.

Datum: 15.05.2016

Ostschweiz AM SONNTAG

Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

15 Reflexe

Wir haben die Antwort
auf die St. Galler Bratwurst



HILTI
seit 1898
tibits

Themen-Nr.: 571.100
Abo-Nr.: 1089931
Seite: 15
Fläche: 205'365 mm²



Reto und Daniel Frei (rechts) freuen sich auf ihr erstes Tibits-Lokal in der Ostschweiz – wo sie ursprünglich auch herkommen.

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 61572747
Ausschnitt Seite: 5/6

Datum: 15.05.2016

Ostschweiz AM SONNTAG

Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich



HILTI
seit 1898
tibits

Themen-Nr.: 571.100
Abo-Nr.: 1089931
Seite: 15
Fläche: 205'365 mm²



Reto und Daniel Frei (2. von rechts) mit Odilia Hiller, Leiterin News & Hintergrund OaS, und Tagblatt-Sportredaktor Christian Brägger (rechts).



Ein mobiles Büro und ein Gruss vom Sohn.

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 61572747
Ausschnitt Seite: 6/6